

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 24 (1982)

Heft: 4: "Utopien : Tag-, Nacht-, Alp- und sonstige Träume"

Artikel: Meine Gedanken zum Thema : positive Lebenseinstellung, Optimismus

Autor: Anderhub, Martha

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- roboter, künstliche menschen, parapsychologische fähigkeiten
- traumwelten, in welchen zauberer, hexen und superhelden existieren
- sexuelle fantasien
- gesellschaftsformen der zukunft

Von da an schlossen die SF-autoren förmlich aus dem boden. Folgende namen sollen für all die anderen stehen: J. Asimov, Dominik, Farmer, Lee, Wance, Moorcock, Norman, Zelezny u.a. Auch die filmemacher begannen sich stärker zu engagieren:

- Odysee 2001
- Star Wars
- Alien
- Superman
- Begegnung der 3. Art
- Heavy Metal

Die songs vieler rockgruppen sind auf SF getrimmt, sogar die discowelle ist davon beeinflusst.

Z.z. kommen etwa 300 buchtitel jährlich auf den markt, romanheftchen und comics ausgenommen. Die berühmteste wochenserie ist wohl Perry Rhodan, ein erdenmensch, welcher das universum erobert. Da ist z.b. ein raumfahrer, der einen unfall erleidet, sein raumschiff fliegt in die luft, explodiert und brennt samt körper; das gehirn jedoch kann gerettet werden. Die ärzte bauen dann einen superkörper darumherum, und das produkt ist der mann mit der vollprothese.

Auch das kapitel «offenbarung» aus dem neuen testament beinhaltet eine art SF, eine zukunftsvision. Erich von Däniken z.b. interpretiert die bibel ganz anders als ein katholik.

Nicht nur die zukunft ist uns verschlossen, auch die vergangenheit. Astrologen, kartenleser und traumdeuter haben alle hände voll zu tun, des menschen wunsch, die zukunft zu kennen, so gut wie möglich zu erfüllen. So gesehen, kann SF der erste schritt in die zukunft sein.

Jiri Gajdorus, Bürglistrasse 11, 8002 Zürich

Meine gedanken zum thema: positive lebenseinstellung, optimismus

Maria Rüegg, Rapperswil, schickte den nachfolgenden artikel und schrieb dazu:

Da diese nummer in der karwoche die leser erreichen dürfte, habe ich mir überlegt, dass ein abdruck des beiliegenden textes von unserem ehemaligen sehr aktiven mitglied Martha Anderhub passen könnte. Anderteils sehe ich, dass dieser text, anlässlich eines gottesdienstes verfasst, eventuell im PULS doch nicht den rechten platz findet?

Ich sähe es auch als hommage an Martha, die, wie du weisst, am 17.9.81 gestorben ist.

Mehr oder weniger bewegt uns ein Leben lang die Sinnfrage. Sie kann gerade dann zu einem echten Notschrei werden, wenn wir an irgendeine Grenze stoßen, die uns zum augenblicklichen Handeln total unfähig macht. Sollten wir aber nicht dann viel bewusster die positive Kraft, die in jedem von uns schlummert, leben lassen und so den Durchbruch zu neuem wagen?

Der ursprüngliche Mut zum Leben wird durch viele äußere Einflüsse, durch Gefühle der Angst, des Zweifels und Misstrauens gedämpft und blockiert. Wir merken es kaum, dass ein pessimistisches Denken in uns wie ein nagender Wurm die besten Kräfte wegfrisst. Ist es so verwunderlich, dass das Leben immer geschmackloser wird? Es verliert an Inhalt, Wert und Sinn. Die Spannung lässt nach, und gefangen und mutlos werden wir wie nach einem verlorenen Spiel.

Läuft in uns wirklich etwas falsch und was könnte dies sein?

Der Lebensweg jedes Einzelnen ist, wie das Aussehen, verschieden vom Andern. Dieses Anderssein und diese Vielfalt weckt in einem Staunen und Bewunderung. Müsste aber in uns dieses Staunen und Bewundern nicht noch bedeutend an Strahlkraft gewinnen, wenn dies konkret am Platz jedes Einzelnen bewusst optimistisch gelebt, belebt und erlebt würde? Niemals meine ich einen blinden Optimismus, der wie ein Schmetterling am harten Realismus vorbeiflattert, sondern jener Optimismus, der sich mit unsrern zeitbedingten Problemen auseinandersetzt und daraus optimistisch eine Meinungsbildung zum Vorschein kommen kann. Denken wir beispielsweise ganz konkret an das Wort «Gewalt». Welcher Gedanke ist uns näher? Gewalt mit der Waffe, die den Krieg und sonstige Feindseligkeiten auslösen, oder Gewalt ohne Waffen, die die verborgene Macht und Kraft der Liebe, der Geduld und des Friedens in sich birgt?

«Geist der Stärke, erfülle uns –
hell loderndes Feuer,
das uns ausrüste mit Kraft aus der Höhe,
dass wir Liebe ausstrahlen und böses überwinden.»

Aus eigener Erfahrung bin ich davon überzeugt, dass der Optimismus, von dem unser Leben geprägt sein sollte, ein Spross aus dem **Leid** ist.

Wir Menschen sind Gottähnliche Wesen. Gott hat uns nach seinem Ebenbild geschaffen. Ich meine, dass jeder Mensch von Natur ein Optimist ist. Kein Lebensweg läuft schnurgerade. Der Hindernislauf scheint endlos lang zu sein, schwächt in uns den Glauben und die Hoffnung an bessere Zeiten.

Persönlich glaube ich, dass wir ohne ein Leitbild kaum weiterkämen. Für mich war das Leitbild das Leben Jesu. Niemals war es für ihn leicht, als Mann mit vielen Fähigkeiten bloss drei Jahre öffentlich aufzutreten, unermüdlich zu lehren, zu helfen und zu heilen. Seine vielen Zeugnisse sind von seinem Optimismus geprägt, und ich glaube, dass er nur in einer solchen Gesinnung imstande war, die grausamsten Leidensstunden am Kreuz durchzustehen.

Jesus weiß, wie einem zumute ist, wenn man am Rande ist, wenn man nicht mehr kann. Ein Leben lang war er innig mit Gott Vater verbunden und vertraute vollkommen auf Ihn. Dennoch liess der Vater Jesus so lange leiden, dass er am Kreuz verzweifelt

schrie: «Mein gott, mein gott, warum hast du mich verlassen?» Wenn Jesus so zumute war, gibt mir dies die gewissheit, dass auch wir bis zum äussersten mensch sein, traurig sein und weinen dürfen.

Wir erleben mit jedem durchleiden den durchbruch zu neuem optimismus. Jesus hat mit seinem durchleiden das grösste aller wunder – ostern – erfahren.

Es lohnt sich durchzuhalten ...

Martha Anderhub

PULS aktuell

Zivildienst in der Schweiz – wie lange geht denn das noch?

Die tagung 'behinderte – pflegepersonal: wo liegen die schwierigkeiten' geht zu ende. Ich sitze mit den anderen gruppenleitern am podium, wir formulieren unsereforderungen. Plötzlich fängt es an, in mir zu kochen: «Ist denn das nicht wahnsinn! Da fehlt es überall an pflegepersonal, da sind spitälexterne schwestern hoffnungslos überlastet mit dem pensum, das sie täglich zu absolvieren haben, da schreien junge behinderte nach viel mehr hauspflegedienst – rund um die uhr –, und an eine sehr gute möglichkeit, diesen notständen abzuhelfen, denkt mann/frau in der Schweiz offenbar nicht: an den dienst junger menschen im sozialen bereich (an stelle des militärdienstes). – «Gottverdammtnochmal, warum schweigen sich denn alle – auch hier in diesem saal wieder – aus über dieses thema!», denke und rufe ich.

Vor ein paar tagen fiel mir dann ein zeitungsaartikel in die hand mit dem titel: «Kirchliche unterstützung für einen zivildienst». Ich lese darin: «Diese initiative für einen echten zivildienst auf der grundlage des **tatbeweises** war am 14. dezember 1979 mit 113'045 unterschriften eingereicht worden. Sie verlangt zum einen die entkriminalisierung der militärdienstverweigerung in der Schweiz und andererseits die einföhrung eines auf die förderung des **friedens** ausgerichteten zivildienstes. Kernpunkt ist der **tatbeweis**: durch die bereitschaft, einen zivildienst von der **anderhalbfachen** dauer des verweigerten militärdienstes zu leisten, soll der wehrdienstverweigerer die **ernsthaftigkeit** seiner überzeugung beweisen.»